

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 2

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Das gute Beispiel

Lieber Nebi!

Sonntags gehe ich oft zum Apéritif in den «Sternen». Das 5-jährige Vreneli und der 4-jährige Toni brennen darauf, mich begleiten zu dürfen. Neulich spielten die beiden zu Hause «Wirtschäftlis». Vreneli brachte dem Toni gerade ein Glas Bier und blieb bei seinem Gaste wartend stehen. Dann sagte es treuherzig: «So, jetzt müeßt Dir mi no e chli tätschle!» — Was sagst Du dazu? Euwe.

Lieber Euwe!

Dazu sage ich, daß die Kinder offenbar einen zünftigen Anschauungsunterricht genossen haben dürften. Etwa im Sinne jenes alten Schweizer Verses: Es ist des Mannes höchst Ergetzen, ein Bierli und ein Meitschi pftzen. Noch ein Stumpen dazu, und die landauf-landab-läufige Vorstellung vom Paradies ist erreicht! Prost! Nebi.

Warum nicht?

Hier ein Inserat aus einer Luzerner Zeitung: «Zu mieten gesucht ein modernes Brautkleid.» Schön, nicht wahr? Lirpa.

Lieber Lirpa!

Warum soll sie nicht? Alles andere, Zimmer, Wohnungsausrüstung, Küche, — da könnte man bei einem Mietgesuch stutzig werden. Aber bei einem Brautkleid doch nicht! Im Gegenteil! Nichts könnte die Absicht, eine solide Haus- und Ehefrau zu werden, deutlicher bestätigen, als dieses Mietgesuch. Bedenke doch, wenn sie vorhätte, sich hie und da einmal zu vermählen, dann würde sie sich sagen: da lohnt es, ein eigenes Brautkleid anzuschaffen; denn bei vier oder fünf Hochzeitsfesten hat man es ungefähr heraus. Aber für ein einziges, nicht wiederholbares Fest sich gleich ein teures Brautkleid zuzulegen, das ist in diesen sowieso so teuren Zeiten und wo man mit den Textilkartenabschnitten so sparsam umgehen muß, ein Luxus, den sich nicht jedermann leisten kann. Also!

In diesem Sinne

Spalter.

Flüssige Kraftstoffe

Lieber Nebi!

Hast Du vielleicht in Deiner Garage ein Auto stehen? — (Nicht einmal ein Rad! Nebi.) — Und kein Benzin mehr zum Fahren? Dem kann abgeholfen werden. Du füllst einfach den Fragebogen des Kriegs-Industrie- und Arbeitsamts unwahr aus. Wie Du aus dem beigelegten Zeitungsausschnitt des «Touring» ersiehst, heißt es in Nr. 12 der «Angaben über das Motorfahrzeug» folgendermaßen:



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich
Arnold Dettling, Brunnen

«Falsche Angaben werden gemäß Bundesratsbeschluß vom 26. September über die Landesversorgung mit flüssigen Kraft- und Brennstoffen bestraft». Nun?

Herzlich Deine Haka.

Liebe Haka!

Besten Dank! Es ist gut gemeint. Aber wie schon angedeutet, ich bin nicht Autler — (wenn Du das übrigens französisch ausspricht, kommt der große Genfer Maler heraus, der ich schon lieber wäre) —, kann also auch keine unwahren Angaben machen, infolgedessen auch nicht mit flüssigen Kraftstoffen bestraft werden; so sympathisch mir das auch wäre, da ich mir darunter so etwas wie Liebig's Fleischextrakt vorstelle. Aber ich will immerhin Deinen Rat getreulich weitergeben. Vielleicht schickst mir einer, der Glück gehabt hat, gelegentlich eine Guttere flüssigen Kraftstoffes zu. — Sachen gibt's, und Namen gibt's, und mit der Sprache wird umgegangen!

Herzlich Dein Nebi.

Feurige Kohlen

Lieber Nebi!

Ist es wahr, daß die Leitung der Oxfordbewegung beschlossen hat, die Zusammenkünfte während der Brennstoffknappheit einzustellen, da niemanden mehr zugemutet werden könne, feurige Kohlen auf anderer Leute Haupt zu sammeln? von Berlichingen.

Lieber Götz!

Nein, davon weiß ich nichts. Das Sammeln feuriger Kohlen ist noch nicht rationiert, ebensowenig wie das Austeilen von warmen Händedrücken, heißem Dank, glühender Bewunderung etc. Auch warme Lanzen kannst Du einlegen, soviel Du willst. Ob die Volksseele noch kochen darf, darüber ist mir allerdings nichts bekannt.

Mit altem Berlichinger-Gruß!

Nebi!

Verhinderte Skiläufer

Lieber Nebi!

Nach den Schneefällen in der letzten Woche schnallten wir unsere Ski an und schliffen vors Dorf, unserem alten «Sprunghügel» zu.

Aber oh weh! Der Pächter und Bewirtschafter des Landstücks war in persona anwesend. Zu unserm Verdruß stellten wir sofort fest, daß die Abfahrtsstrecke so raffiniert mit Misthäufen gespickt war, daß eine Abfahrt nicht gewagt werden konnte.

Spöttisch grinsend, die Hände in den Hosentaschen vergraben, wartete der Bauer breitspurig unserer Taten. Diese blieben natürlich aus, denn keiner wollte einen Beinbruch riskieren.

Mißmutig und unter stillen Verwünschungen zottelten wir davon. Beim Abgehen meinte einer von uns zum Bauern: «Händ Sie die Stinkhüfe so gerisse gsetzt?» Darauf der Bauer: «Wer süscht — oder meint er öppe de Verschönerigs-Verein?» —

Lieber Nebi, was sagst Du zu dieser freundschaftlichen Gesinnung? Kein Wunder, wenn die Vorunterrichtsvorlage bachab ging!

Fritz.

Lieber Fritz!

Ich kann mich erstens des Gefühls nicht erwehren, daß die Vorunterrichtsvorlage auch bachab gegangen wäre, wenn Dein Bauer seine Misthaufen etwas menschenfreundlicher gesetzt hätte. Zweitens kann ich den Fall nicht beurteilen, weil ich nicht weiß, ob Ihr in Scharen

dort euch tummelnd, dem doch heute besonders intensiv auszunutzenden Land, hervorragend gut bekommen wäret. Aber drittens finde ich die Antwort des Bauern so schlagfertig, daß ich, wenn ich Dich nicht am Zürichsee wohnhaft wüßte, glauben möchte, die Geschichte sei in Appenzell passiert.

Gruß! Nebi.

Mit dem Pfeil dem Bogen

Lieber Nebi!

Aus einer Tages-Zeitung: «Naturfreundin, anf. 30, gediegen im Aussehen u. Charakter, wünscht seriöse Bekanntschaft m. ebensolchem Herrn (Schütze) kathol.»

Was meinst Du? Halali oder Weidmanns Heil?!

Lieber Hamei!

Beides! Bis sie ihn hat: Waidmanns Heil! Wenn sie ihn hat: Halali! Auch Amor, der Schelm, kommt bekanntlich als Schütze mit dem Pfeil dem Bogen, wie der Schütze aus dem «Wilhelm Tell» von Schiller, der bekanntlich Frei geheißen hat. Wieso? Nun, es heißt doch: durch Gebirg und Klüfte zieht der Schütze Frei! Wenn der die Anzeige gelesen hätte, er wäre wahrscheinlich gekommen und hätte gesagt: ich bin so frei! Ich verstehe außerdem sehr gut, warum so ein Mädchen — wie sieht wohl ein «gediegenes Aussehen» aus? — einen Schützen möchte, der kann sie doch schützen! Ein Jäger jagt, ein Schütze schützt! Nebi.

Sauspielhaus

Lieber Spalter!

In einer Zeitung hat es geheißen, daß in Zürich «der große Komödienersfolg des Sauspielhauses» wiederholt wird. Das git allwäg e sauglati Komodie, meinsch nit au?

Gruß: Awe.

Liebe Awe!

Nai, ich main ehnder, 's sig e Find vo däne unmoralische Komedie, wo gege d'Zircher Musetempel e beesi Gosche gha het. Villicht e Basler Brichterstatter! Mainsch nit am End au? Gruß! Spalter

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen nur auf einer Seite beschrieben sein und auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

Bei

Rheuma
hat sich die rote, Wärme erzeugende Calorigen-Watte tausendfach bewährt. Sie lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Fr. 1.25.

CALORIGEN
Schaffhauser Feuerwatte